

Bericht der BILD-Zeitung über die Wanderung auf dem Karnischen Höhenweg mit Carsten und Marion vom 25.8. – 1.9.2018

Samstag, 25.08.

Die Wandergruppe Carsten-Marion trifft sich erneut auf dem Kreuzbergpass.

Dabei trotz man der Gefahr, dass

- die Wanderung, wie üblich, bei Regen beginnt,
- der Wanderführer sich erneut um Ausflüchte zur Erklärung des schlechten Wetters bemühen muss,
- der Wanderführer erneut einen Gummiband-Tag einbaut, wo das Ziel umso mehr hinweggezogen wird, je mehr man sich ihm nähert,
- man während seiner Abwesenheit zu Großmutter oder Großvater gemacht wird,
- der Hüttenwirt sich genötigt sieht, in der Gaststube den Notaus-Schalter zu betätigen, damit die Gäste endlich ihr Bett aufsuchen,
- der Hüttenwirt seinen Keller mit den alkoholischen Getränken doppelt und dreifach abschließen muss,
- man einen schmerzenden Zeh von der mitwandernden Chirurgin einfach abgetrennt bekommt,
- man beim Passieren eines Tunnels aus dem 1. Weltkrieg sich einen leichten bis mittelschweren Dachschaten einhandelt,
- man unter anhaltenden Bauchkrämpfen wegen ständiger Lachanfalle leidet.

Zusammenfassend muss man sagen, dass es sich bei den Wanderern um eine ebenso tapfere wie leidensfähige Truppe handelt, welche den bevorstehenden Gefahren mutig und unerschrocken ins Auge blickt.

Einige Meldungen aus Wirtschaft und Kultur:

Durch die alpenländische Brauerei-Branche geht ein großes Aufatmen.

Nachdem im vergangenen Jahr mehrere Großverbraucher ausgeblieben waren, hatten Experten bei weiterem Ausbleiben ein Brauereisterben in größerem Umfang nicht ausgeschlossen. Doch die Besserung ist gesichtet worden, und die Brauereien können ihre Kapazitäten wieder in vollem Umfang nutzen.

Zudem setzt Wanderer Jörg seine Kampagne gegen die Unterhopfung mit hoher Tatkraft fort. Obwohl die Deutschen bekanntlich jede Art von Ängsten und Befürchtungen dankbar aufgreifen, ist es ihm noch nicht gelungen, diese neue Angst zu einer bundesweiten Epidemie auszuweiten. Aber er arbeitet daran.

Eine Meldung aus der Theater-Branche:

Mehr als 80 Jahre nach ihrer Uraufführung steht die Komödie „Die Drei von der Tankstelle“ vor ihrer Neuinszenierung. Das Trio aus 3 tatkräftigen, humorigen jungen Männern ist inzwischen etwas gealtert und gereift und hat sich zu einem Quartett vermehrt. Das Geschäftsfeld der Betankung von durstigen Karosserien mit leicht flüchtigen Flüssigkeiten haben sie beibehalten. Da in der Zwischenzeit die Steuern auf Mineralölprodukte drastisch erhöht wurden, haben sie sich anderen, ebenfalls leicht flüchtigen Flüssigkeiten zugewandt. Leicht flüchtige Flüssigkeiten deshalb, weil, füllt man diese in ein Glas, sie sich relativ leicht wieder verflüchtigen. Wie man hört, sind die Darbietungen dieser bislang noch auf Amateurbasis arbeitenden Schauspielertruppe von hohem Unterhaltungswert.

Sonntag, 26.08.

Am Vorabend hatte die Ankündigung des Carsten auf einen gemütlichen Sonntagnachmittags-Spaziergang schließen lassen. Doch schon in der Nacht wurden die Wanderer mit einem gewaltigen Donnerschlag aus ihren schönsten Träumen geweckt. Ein kräftiger Blitz schlug in unmittelbarer Nähe ein und kündigte den Wetterumschwung an. Wie so oft bewies Hagen Tortours seine Fähigkeit, die Wanderungen mit gewaltigem Theaterdonner zu garnieren. Und wie so oft, sollte sich die Vorbesprechung des Carsten als wahrheitswidrige Beruhigungsspiel herausstellen.

Der erste dünne Schnee am Morgen wurde noch mit Belustigung zur Kenntnis genommen. Doch mit steigender Höhe von Landschaft und Schnee verflüchtigte sich die Belustigung zusehends. Ein mühsames Suchen und Bahnen des Weges war angesagt. Noch dazu befanden sich auf dem Weg immer wieder merkwürdige Schneekugeln mit gut 50 cm Durchmesser, welche zur Behinderung der Wanderer dorthin platziert waren. Ferner waren die Geräusche eines Hubschraubers zu hören.

Am nächsten Tag steht in der BILD-Zeitung: „Italienischer Kampfhubschrauber bewirft deutsche Wandergruppe mit Schneebomben. Die Wanderer müssen notdürftig in einem alten Schützengraben Schutz suchen.“ Offenbar leben die Italiener immer noch in der Furcht, deutsche oder österreichische Geheimagenten könnten das im 1. Weltkrieg verlorene Südtirol zurückerobern. Dabei ist die friedliche Rückeroberung durch deutsche Touristen längst Tatsache. Die Italiener wollen das nur nicht wahrhaben.

Da den Wanderern im Schützengraben das Aushungern und Auskühlen droht, setzen sie schließlich ihren Weg zur Obstanzersee-Hütte fort. Ein Lob dabei für die stellvertretenden Wanderführer Andreas und Hans, welche den vom

Schnee verschütteten Weg suchen müssen. Der Carsten war mit der Abwehr einer anderweitigen Gefahr beschäftigt.

Montag, 27.08.

Der Himmel präsentiert sich in schönstem Blau, als sei er an den Schneefällen der vorvergangenen Nacht völlig unschuldig. Die Aussicht auf den weißen Kessel um den Obsanzerrsee herum sowie ins grüne Pustertal hinunter mit dem schneebedeckten Alpenhauptkamm im Hinregrund ist einfach großartig.

Nach dem Frühstück muss man sich entscheiden, ob man zu den Aufsteigern oder zu den Sitzenbleibern gehören will. Die einen versumpfen beim Aufstieg zu einem Aussichtsberg in den Schneelöchern, die anderen versumpfen beim Sitzenbleiben in der Gaststube. Obwohl das letztere das angenehmere Schicksal darstellt, entscheiden sich die meisten für die Schneelöcher. Sie werden mit einer tollen Aussicht belohnt.

Am Nachmittag findet auf der Hüttenterrasse eine Grillparty statt. Die Wanderer haben das Grillgut selber mitgebracht. Allerdings werden nicht alle ganz durchgebraten. Manch einer bleibt beim leicht angebratenen, rosa-roten Stadium stehen.

Ein jeder kennt den Ausspruch „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Aber Andrea kriegt das besser hin: sie kommt zu spät und wird dafür von einer 4-köpfigen Ehrengarde abgeholt. Ihr Rucksack wird ihr den Berg hochgetragen. Und dafür musste sie bei Hagen Tortours nicht einmal einen Aufpreis bezahlen!

Dienstag, 28.08.

Heute ist wieder richtiger Wandertag. Gleich am Anfang geht es zum Aufwärmen kräftig bergauf. Immer wieder werden als Zusatzeinlage Schneefelder zur Erschwerung des Wanderns eingebaut. Es ist ein Geschicklichkeitsspiel, in die Fußstapfen des Vorgängers zu treffen. Einer der Wanderer hat sich als Proviant eine Banane in die Hosentasche gesteckt. Als er einmal ausrutscht, legt er sich genau auf dieselbe. Es gibt pürierte Banane. Das Auslöffeln der Bananenmousse aus der Hosentasche ist etwas schwierig.

Nach der Mittagspause wird der Weg besser. Die Schneefelder sind weggeräumt, der Weg ist ordentlich angelegt. Schon wollen wir dem Carsten ein Lob aussprechen für diese gute Vorsorge. Aber bekanntlich soll man den Carsten nicht vor dem Abend loben. Er wäre nicht der Carsten, wenn es ihm nicht gelänge, schnell noch eine Schikane einzubauen. So baut er eine Steilstrecke ein, wo man sich abseilen muss. Nach getaner Arbeit macht er sich aus dem Staub und überlässt es dem Hans, die Wanderer sicher herunter zu

bringen.

Doch die Strafe für diesen Streich folgt auf dem Fuß. In der Porzehütte bekommt er einen Verschlag als Schlafgemach zugewiesen, welcher einem erweiterten Kaninchenstall gleicht. Aufrecht stehen ist unmöglich, und das An- und Ausziehen findet am besten in horizontaler Position statt. Den beiden kommt ihre jahrelange Vorübung im VW-Bus zu gute.

Zum Schlafen liegen einige der Wanderer Seite an Seite wie in einer Sardinendose. Als einer der Schlafplätze frei wird, hat man die Möglichkeit, sich auszudehnen. In den Schlafsäcken steckend, versucht man, sich seitlich fortzubewegen, um den zusätzlichen Platz auszunutzen. Doch ähnlich wie Raupen und Würmer können sich Schlafsack-Bewohner nur in Längsrichtung fortbewegen, nicht aber in Querrichtung. Mit höchst merkwürdigen Verrenkungen sowie unter ständigem Stöhnen und Kichern gelingt schließlich zentimeterweise die seitliche Fortbewegung. Dabei muss eine Ritze zwischen den Matratzen überquert werden. Der betreffenden Raupe fällt urplötzlich eine Verbindung zur Nibelungensage ein. Die Raupe sinniert darüber nach, ob wohl die Weltgeschichte anders verlaufen wäre, wenn im Hochzeitsbett der Brunhilde sich statt eines Schwertes lediglich eine Matratzenlücke zwischen den Beteiligten befunden hätte. Dank der Müdigkeit der Raupe wurde die Weltgeschichte aber nicht weiter neu aufgerollt.

Mittwoch, 29.08.

Diese Etappe ist so richtig nach dem Geschmack des Carsten. Kräftig geht es rauf und runter, dabei gespickt mit zusätzlichen Einlagen wie Schneestapfen und Entlanghangeln am Seil.

Dabei wendet Carsten eine taktische Raffinesse an: Während des Aufstiegs erzählt er von einer schwierigen Schlüsselstelle. Die Teilnehmer beobachten daraufhin eifrig den Weg auf der Suche nach dem Schlüssel. Einige Zeit später verkündet der Carsten, dass die Schlüsselstelle inzwischen passiert sei. Die Wanderer sind sehr verwundert. Die problematische Stelle hatten sie glatt übersehen.

Einige der Wanderer verweigern das Herumturnen im Hochgebirge und ziehen das gepflegte Gehen mit Marion auf Fahrwegen vor. Beim Eintreffen am Hochweißsteinhaus werden die Schlafplätze vergeben. Es wird der Vorschlag gemacht, die besonders fähigen Betreiber nächtlicher Sägewerke in das Zimmer einer anderen Wandergruppe auszulagern. Ziel ist, die anderen Wanderer so mürbe zu machen, dass sie aufgeben und wir in der nächsten Hütte mehr Platz haben. Aber der Plan gelingt nicht, die Sägewerke haben ihr Produktionsziel verfehlt.

Donnerstag, 30.08.

Der Tag der irreführenden Ankündigung oder die falsche Lage der Wolayersehütte:

Der Tag lässt sich zunächst gut an, mit ordentlichen Wegen und ohne Einbau von Schikanen. Zur Mittagspause erklärt der Carsten, dass nur noch ein Abstieg von 500m und ein Schlusssanstieg von 200m zu bewältigen sei. Diese Ankündigung wurde erfreut aufgenommen, sollte jedoch die größte Frustrationswelle der gesamten Wanderung auslösen.

Doch zunächst ist noch von einem anderen Event zu berichten: Andrea setzte sich unvermittelt an den Wegesrand und behauptete steif und fest, dass ihre Oberschenkel nicht mehr zu ihr gehören würden und ihren Dienst verweigern. Doch der geballten Überredungskraft der beiden Wanderführer gelang es schließlich, den Oberschenkeln eine Gnadenfrist des Funktionierens abzurufen.

Nachdem man dann gefühlt die 200m des Schlusssanstiegs geschafft hatte, erwartete ein jeder Wanderer, dass die Hütte nun in der erreichten Talsohle gleich um die Ecke liege. Doch da war sie nicht, zur großen Enttäuschung. Stattdessen musste man sich mit letzter Kraft einen steilen Hang hinaufquälen. Die Frustration war groß. Und zu allem Überfluss steht dann oben der Carsten vor der Hütte und grinst sich was in den frisch gewachsenen Bart hinein: er hatte sich mit dem Auto hochbringen lassen. Das setzt allem die Krone auf! Damit die erhitzten Gemüter nicht überkochen, lässt er schnell noch einen Regenschauer über sie hinwegziehen.

Am Abend erleben wir ein Theater der besonderen Art. Zunächst sind wir nur Zuschauer, später Mitspieler. Das Stück heißt: Zeigt her eure schmutzigen Stiefel! Die Wanderer strecken ihre Stiefel in die Höhe und bilden ein Spalier. Hintergrund: eine Wanderin einer anderen Gruppe vermisste ihre Stiefel und bat alle Gäste der Hütte, ihre Stiefel zu identifizieren und herauszutragen. Übrig blieb ein Paar, das zwar die richtige Marke und Größe hatte, das sie aber nicht als die ihrigen ansah. Erst am nächsten Morgen erkannte sie, dass es doch genau die ihrigen waren. Das allgemeine Schmunzeln über dieses neue Theaterstück war groß.

Neuigkeiten vom weltweit bekannten Republikflüchtling und Asylbewerber Erni, Hans: er wird bei offensichtlichen Aktivitäten zur Vorbereitung eines neuen Fluchtversuchs beobachtet. Er bemüht sich intensiv, Zugang zur Frankfurter Szene zu finden. Offenbar hat er ein neues Fluchtziel ins Auge gefasst. Da man einen Delinquenten nicht allein auf Grund eines bloßen

Verdachts hin verhaften kann, wird zunächst einmal nur die Basler Grenzpolizei in Alarmbereitschaft versetzt.

Freitag, 31.08.

Nach dem Frühstück bittet der Carsten die Wanderer, um 8 Uhr ohne Bekleidung zu erscheinen. Die Wanderer verweigern das Befolgen dieser Anordnung. Hätten sie diese Weisung befolgt, wäre ihnen ein Platz in der nächsten Ausgabe der BILD-Zeitung sicher gewesen.

Angekommen am Kreuzbergpass, verlassen 2 der Wanderer fluchtartig die Gruppe. Es handelt sich um 2 Schauspieler, welche sowohl an der Komödie „Die Drei von der Tankstelle“ als auch an dem Drama „Die Drei vom Sägewerk“ maßgeblichen Anteil hatten. Obwohl sie sich der öffentliche Anhörung ihrer Taten zunächst mal entzogen haben, wird sie deren Veröffentlichung früher oder später doch einholen.

Am Abend sitzen die Wanderer zum fröhlichen Ausklang beisammen. Dabei müssen sie noch den Fall der Neuwanderin Steffi bearbeiten. Steffi wurde beschuldigt, während der Wanderpausen nutzlos herumgestanden zu haben und dabei obendrein mit ihrem Rucksack den anderen die Aussicht versperrt zu haben. Dies stellt einen klaren Verstoß gegen das Aussichtsschutz-Gesetz dar. Steffi wird zu einer Bewährungsstrafe verurteilt: sie muss im nächsten Jahr erneut die Wanderung von Carsten und Marion mitmachen. Steffi nahm das Urteil an. Es ist damit rechtskräftig.

Ganz großen Dank an Marion und Carsten! Ihr habt allen Wanderern eine richtig schöne Woche beschert!

Reinhard, im September 2018